



Segen  
Neuanfang

danken  
preisen  
Licht  
Herbst  
Wege  
Nahrung

Erntedank



KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE  
ST. JOHANNES BAPTIST JENA

## Lese - Impuls



Die neue dritte Gemeindebriefausgabe in diesem Jahr enthält wieder viele spannende Artikel. Einer von ihnen geht der Frage nach, wie wir in Zukunft Kirche gestalten wollen.

Papst Franziskus ermutigt uns, dass wir mit einem offenen Herzen und mit Mut zur Veränderung besser als zuvor aus der Krise hervorgehen können. Gott möchte in diesem Augenblick der Geschichte etwas Neues schaffen, denn „in der Bedrohung selbst, dort öffnen sich Türen“.

Dass Krisenzeiten zu Lernzeiten werden und Chancen zur Veränderung bieten, hat der Hl. Ignatius bereits vor 500 Jahren erfahren dürfen. Eine lebensgefährliche Verletzung brachte ihn dazu, dass er sein Leben radikal änderte. Eine Kanonenkugel hatte nicht nur sein Bein, sondern seine bisherigen Lebensträume von Reichtum und Heldentaten zerschmettert. In einem Prozess der Bekehrung lernte er, nicht mehr sich selbst, sondern Gott in den Mittelpunkt zu stellen und offen zu sein für die Bedürfnisse des Menschen.

Denn Gott lädt jeden von heute zur Umkehr ein und ruft uns auf, in neuer und mutiger Weise gemeinsam zu handeln.

„Mich erfüllt das mit der Hoffnung, dass wir mit einer besseren Zukunft aus dieser Krise herauskommen“, so Papst Franziskus. „Aber wir müssen klar sehen, gut wählen und richtig handeln.“

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre unseres Gemeindebriefes und freuen uns über Ihr Interesse.

Ihr Redaktionsteam



Nach der Wahl im Juni nahm am 07.07.2021 der neue Jenaer Kirchortrat mit seiner konstituierenden Sitzung die Arbeit auf. Ihm gehören neben den Mitgliedern auf dem Bild (vlnr Johannes Ullmann, Pfarrer Riechel, Christiane Schenk, Johannes Hornstein, Barbara Seeling, Matthias Gruber, Astrid Häger, Steffen Schneider) noch Gernot Facius sowie die berufenen Mitglieder Margot Eulenstein und Johannes Müller an.



Der erste gemeinsame Termin wurde satzungsgemäß für diese Berufungen und die Wahlen der Delegierten für den Pfarreirat (Christiane Schenk, Matthias Gruber & als Stellvertreter Johannes Ullmann), des Protokollführers (Gernot Facius) und des Leitungsteams (Astrid Häger & Steffen Schneider) genutzt.

Anschließend gab es ein kulinarisch umrahmtes Treffen der scheidenden und der neugewählten KOR-Mitglieder zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch. Diese Gelegenheit nutzten wir, um Dankeschön zu sagen: zum einen für das ehrenamtliche Engagement in den letzten vier Jahren und zum anderen den neugewählten Mitgliedern für ihre Bereitschaft, sich verantwortlich für unsere Gemeinde einzusetzen. Dabei ist uns bewusst, dass wir nur wenig bewegen können ohne die Unterstützung unserer ganzen Gemeinde.

Deshalb möchten wir die erlebte Freude an der Begegnung gern weitertragen und die Mitglieder unserer Gemeinde herzlich einladen, mit uns und miteinander ins Gespräch zu kommen. Ob mit oder ohne konkretes Anliegen – wir freuen uns darauf, einander immer besser kennen zu lernen, um die vielfältigen Ideen und Anliegen aus unserer großen und bunten Gemeinde aufzugreifen und mit Ihnen und mit Gottes Hilfe die nächsten Jahre zu gestalten.

Herzlich grüßen im Namen des Kirchortrates  
Astrid Häger & Steffen Schneider



Vom 29.08. bis 03.09. waren 29 Kinder und Jugendliche sowie Frau Schröder unter Leitung von Frau Kuhn im Marcel-Callo-Haus in Heiligenstadt zur Religiösen Kinderwoche.

Im Rückblick auf die Woche haben Magdalena Fricke, Agnes Krause, Sophia Lützenberg, Agnes Ommers, Lucia Schneider, Helene Opfermann und Cosima Löck den folgenden Text verfasst.

Am Sonntag haben wir uns am Westbahnhof getroffen, uns von unseren Eltern verabschiedet und sind mit dem Bus nach Heiligenstadt gefahren.

Nach dem Abendessen haben wir das Thema unserer RKW erfahren: „Helden gesucht!“. Nach der ersten Spielerunde und dem Abendgebet gingen wir voll Vorfreude auf die nächsten Tage ins Bett.

Am Montag haben wir **Esther und Simson** kennengelernt. Esther war mutig und Simson war stark. Wir haben in kleinen Gruppen unsere Erinnerungsgläser gestaltet. Nach dem Mittagessen und einer Mittagspause haben wir am Nachmittag einen Stadtrundgang mit Kirchenbesuch gemacht. Danach haben wir ein Konzert im Bergkloster gegeben. Die Schwestern haben sich sehr gefreut! Wir sind mit einer Riesensonnenblume, die Elia schleppen musste, nach Hause gegangen. Nach dem Abendessen



haben wir noch eine tolle Spielerunde gemacht. Beim Abendgebet haben wir alle den ersten Teil von unserem wachsenden

Gebet bekommen.

Am Dienstag haben wir die Helden **Veronika** und **Stephanus** besser kennen gelernt. In die Heldensuchmaschine haben Emma und Max die Heldenkräfte „mitfühlend“ und „tapfer“ eingegeben.

Am Nachmittag sind wir noch gewandert vom Marcel-Callo-Haus über den Iberg bis zur Bleibe. Auf der Bleibe haben wir auch Abend gegessen. Es gab Bratwürste, Brötchen und Salat.

Am Mittwoch haben wir die gerechte **Cläre** und den klugen **Matteo** kennengelernt. Das war echt spannend, weil Cläre zur Zeit des 2. Weltkriegs lebte, was ja gar nicht mal so lang her ist. Wir hatten an diesem Mittag eine richtig lange Pause zum Entspannen. Danach waren wir Eis essen und Hui-Buh spielen. Am Abend gab es noch eine Sing- & Spielerunde und das Abendgebet. Den Tag werden wir nicht vergessen, nicht nur wegen dem Muskelkater!

Am Donnerstag haben wir den Helden in uns entdeckt. Jeder hat seine heldenhaften Eigenschaften gesucht und gefunden. Diese Eigenschaften haben wir auf einer Wallfahrt nach Eitzelsbach kennengelernt. Nach der Heiligen Messe in Eitzelsbach gab es ein schönes Picknick. Auf dem Rückweg war es sehr warm und es gab noch ein Eis. Bei der letzten Spielerunde am Abend konnten wir noch einmal viele Lieder singen und unsere Lieblingsspiele spielen.

Der Freitag begann mit unserem letzten Morgengebet. Danach haben wir mit etwas Stress unsere Koffer gepackt und unsere Zimmer aufgeräumt.

Nach einer Runde Zuzwinkern haben wir unseren Abschlussgottesdienst gefeiert. Nach dem letzten Mittagessen haben wir uns auf den Heimweg gemacht.

Wir alle hatten viel Spaß bei der RKW!



*In den Sommerferien konnten wir mit Dankbarkeit und viel Freude wieder zwei religiöse Kinderwochen in Jena und Heiligenstadt erleben. Andre Eisner teilt mit uns Eindrücke der ersten Woche.*



Es war eine schöne Woche, die wir mit 32 Kindern und einigen jugendlichen Helfern rund um das Gemeindehaus erlebten. Das diesjährige Motto lautete "Helden gesucht": Mutig wie Esther, stark wie Simson, mitfühlend wie

Veronika, tapfer wie Stephanus, gerecht wie Cläre und klug wie Matteo. So lauteten die Eigenschaften unsrer Helden, die wir in täglichen Katechesen, im Gebet und Spiel kennenlernten.

Ein Besuch der Imaginata oder ein Ausflug ins Ostbad waren tolle Erlebnisse am Nachmittag. Aber auch das Konzert vor dem Luisenhaus bleibt uns heute noch tief in Erinnerung, die Senioren haben sich sehr über unseren Besuch gefreut. In dieser Zeit, in der uns Corona noch sehr einschränkt, war es für die Senioren eine schöne Abwechslung.

Am Freitag fand der Abschlussgottesdienst in der Kirche statt, anschließend feierten wir mit den Kindern und ihren Familien unser Abschlussfest im Gemeindehaus. Höhepunkt der Woche war am Mittwoch die Kinderwallfahrt nach Apolda (kath. Kirche). Gemeinsam mit den Kindern aus den Gemeinden in Apolda und Weimar feierten wir einen Gottesdienst mit Weihbischof Hauke im Pfarrgarten. Bei einem gemeinsamen Mittagessen und später in verschiedenen Aktionen konnten wir einen tollen Tag genießen.

Sr. Ruth, A.Eisner

## Jugendfahrt 2021

Wir, 19 Jugendliche aus der Jugend in Jena, waren vom 01.08. bis zum 07.08. auf Jugendfahrt in Österreich in Wald im Pinzgau in der Nähe vom Großvenediger.

Nach einigen Stunden auf deutschen und österreichischen Straßen sind wir gut am Sonntag in unserer Unterkunft angekommen.

Am Montag besuchten wir die beeindruckenden Krimmler Wasserfälle, die höchsten Wasserfälle Österreichs.

Am Tag darauf unternahmen wir eine Wanderung zum Wildkogel mit anstrengendem Abstieg.

Am Mittwoch ging es in das Obersulzbachtal, ein traumhaftes Tal im Nationalpark Hohe Tauern.

Am Donnerstag feierten wir Heilige Messe und unternahmen nachmittags einen Ausflug zum Durlaßboden, einem der höchsten Speicherseen Österreichs.

Am letzten Tag ging es nach einem luftigen Ausflug in einen Kletterpark erneut an den Durlaßboden, wo wir eine Wanderung gemacht haben und Tretboot gefahren sind.

Am Samstag ging es nach vielen schönen Stunden draußen bei allen Wetterverhältnissen, gemeinsamem Kochen und Spiele- und Musikabenden leider zurück nach Jena.

E. Wallraff



Unsere im Januar 2020 gegründete Pfadfindersiedlung „St. Michael“ ist gewachsen und gefestigt. In jeder der drei Altersstufen treffen sich jetzt wöchentlich (meist montags) zwischen 6 und 12 Kinder und Jugendliche. Sieben junge studentische Leiter, die meisten lieben die Pfadfinderei seit ihrer Kindheit, engagieren sich inzwischen in unserer Siedlung.

Unsere **Wölflinge** (1.-4. Klasse) konnten viele Gemeindemitglieder am Patronatsfest im Juni mit Spielaktionen und als Waffelbäcker und



Popcornverkäufer erleben. Nun haben sie es auch gewagt und brachen zum Ferienbeginn gemeinsam ein ganzes Wochenende in Gottes schöne Natur auf und schliefen zwischen Schmetterlingen und Grashüpfern in ihrem ersten Zeltlager nahe Jena. Nach einem gemütlichen Abend am Lagerfeuer und

der ersten spannenden Zeltnacht ging es am Samstagmorgen auf Schnitzeljagd. Die vielen versteckten Aufgaben, die sie gemeinsam lösten, führten sie dann zu einer Schatzkiste mit den orangen Wölflingstüchern. Dass sie keine Warmduscher sind, bewiesen sie, als sie sogar unter dem eisig kalten Wasserfall unterhalb vom Fürstenbrunnen badeten. Abends am Lagerfeuer wurden dann acht Kinder feierlich in unsere Gruppe aufgenommen. Manch Stoßgebet zum Hl. Josef und zum Hl. Florian hatten die Leiter im Herzen, wenn die Kinder Gemüse schnitten, Stockbrotstöcke schnitzten und das Lagerfeuer bestückten. Stolz und erschöpft von den Abenteuern kehrten alle am Sonntag in die Stadt zu ihren Familien zurück.

Die **Jungpfadfinder** (5.-6. Klasse) begingen ihren Stufenwechsel am ersten

Juliwochenende. Zuerst ging es hinauf auf die Jenaer Kernberge, wo sie „Pfadfinden“ wörtlich nahmen: Sie bestritten ein Orientierungsspiel in zwei Gruppen. Am Ziel fand sich eine „Schatztruhe“ mit Bildern vergangener Aktivitäten unserer Siedlung und mit Zitaten des Pfadfindergründers Robert Baden-Powell. Die Kinder durften – später am Lagerfeuer – ihre mitgebrachten orangenen Tücher aufknuten, in die Truhe legen und Nachrichten für die jüngeren Wölflinge hinterlassen. Danach wurden am Dorfteich in Ziegenhain die neuen, nun blauen Halstücher feierlich übergeben.



Die **Pfadfinder** (7.-10. Klasse) sind an einem Juniwochenende zu einem Stufenlager nach Gieboldehausen aufgebrochen. Zeltaufbau und Kochen übernahmen die Großen schon ganz alleine. Abendliches gemütliches Feuer mit Singen, Marshmallows und Stockbrot gehörten natürlich auch hier dazu. Am

## Farbenwechsel bei den Pfadfindern



Samstag wurde auf einer Fahrt mit dem kleinen roten Traktor der „Matematico“ geklatscht, danach ein Turm gebaut und der Halstuchknoten für den Stufenwechsel gelernt. Die blauen Halstücher waren bereits in der



Gruppenstunde zuvor abgegeben worden, zur gemeinsamen Erinnerung und als Abschluss der Jupfi-Zeit gestalteten sie noch ein blaues „Denkmal“ aus Bettlaken, Farben und Kleber. Am Wochenende selbst stand dann alles unter einem „grünen Stern“ – der Farbe der Pfadfinderstufe. Nachdem die Truppe über den Samstag hinweg die Mission hatte, für jeden einen hübschen Halstuchknoten zu kneten und ein Gruppengedicht zu dichten, folgte abends die feierliche Halstuchübergabe am Lagerfeuer. Grüne Gummifrösche, grüne Leiter und grüne Waldmeister-Cocktails inklusive. Jetzt sind sie richtige Pfadfinder

Wir alle freuen uns schon auf unser nächstes gemeinsames Lager! Anfang Oktober wollen wir mit der ganzen Siedlung in den Hainich fahren. Interessenten – egal welcher Altersstufe – sind zum Schnuppern jederzeit gern gesehen, Kontakt unter [pfadfinder@stjohann-jena.de](mailto:pfadfinder@stjohann-jena.de) oder über das Pfarrbüro.

M. Facius

## Pater Peter stellt sich vor



Ich bin Pater Peter Leonard Arulanandhamani, komme aus Tamil Nadu, Indien, und gehöre zu den Schönstatt-Patres.

In meinem kleinen Dorf Sundaranachiapuram hatte ich meine Schulausbildung bis zur zehnten Klasse. Dann bekam ich Kontakt zu den Schönstatt-Patres durch meinen ehemaligen Pfarrer

aus meinem Dorf. 1998 fing ich meine Seminarzeit in Madurai, Tamil Nadu, an. Mein Philosophie- und Theologie-Studium schloss ich in Madurai und Bangalore 2010 ab.

Während des Theologie-Studiums hatte ich inzwischen auch das Master-Studium in Psychologie im Fernstudium absolviert. Während meiner Seminarzeit habe ich verschiedene Praktika an verschiedenen Orten gemacht. Als Besonderheit habe ich nach meinem Theologiestudium ein Jahr ein pädagogisches Praktikum in Stuttgart gemacht. Danach bin ich am 5. Mai 2013 in Indien zum Priester geweiht worden.

## Pater Peter stellt sich vor



Meine erste priesterliche Pastoralarbeit war in Bangalore, wo ich als Kaplan vom 1. Juni 2013 bis Februar 2014 in einer Kirche, Fathima Church, gearbeitet habe. Es war sehr schön und dort habe ich gute Erfahrungen gesammelt.

Meine zweite Stelle war als Kooperator in der Pfarrei St. Franziskus von Juli 2014 bis 30. September 2019 in Frankfurt am Main. Dort habe ich viele pastorale und kulturelle Erfahrungen gesammelt.

Vom 01.10.2019 bis 31.08.2021 war ich in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi, Sömmerda. Dort habe ich 50 Prozent im pastoralen Dienst gearbeitet und während der anderen 50 Prozent mache ich mein Lizentiats-Studium in Pastoral-Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt.

Ab 01.09.2021 bin ich bei Ihnen in der Katholischen Pfarrei St. Johannes Baptist, Jena, und werde am 4. und 5. September im Gottesdienst in allen Gemeinden/Kirchorten vorgestellt. Jetzt bin ich bei Ihnen.



Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen  
Ihr  
Pater Peter Leonard

P.S. Bitte nennen Sie mich einfach Pater Peter, denn mein Nachname ist sehr kompliziert.

Die Gemeindebrief-Redaktion hatte noch **drei weitere Fragen an Pater Peter**:

**Familie:** Pater Peter wurde am 25.11.1982 als jüngstes Kind einer Familie mit vier Kindern (zwei Mädchen, zwei Jungen) geboren. Seine Geschwister sind verheiratet und haben jeweils zwei Kinder. Seine Eltern sind 71 und 67 Jahre alt; eine seiner Schwestern ist leider schon verstorben.

**Hobbys:** Sport, besonders Basketball, Joggen und Schwimmen. Früher hat Pater Peter auch gerne gemalt. Wichtig sind ihm die Pflege von Freundschaften und Kommunikation mit den Menschen.

**Schwerpunkte** seiner Arbeit und wichtige Anliegen: Jugendarbeit, die Weitergabe des Glaubens und die Offenheit für alle pastoralen Aufgaben.



### Gemeindemitglieder auf Reisen

Die schon für 2020 geplante, aber wegen Corona ausgefallene Pilgerreise konnte nun im August 2021 nachgeholt werden. Reiseleiter und geistlicher Begleiter war Pfarrer Michael Ipolt, der alles hervorragend organisiert hatte und die Gruppe stets mit wissenswerten Informationen versorgte. Äußerst dienlich war der „kleine Mann im Ohr“, der Schauen und Hören gleichzeitig ermöglichte. Dieser kleine Bericht soll den Gemeinden einen Reise-Einblick geben.



30 Mitglieder der Gemeinden Jena und Apolda treffen sich am 23.08. mit dem Reiseziel Wien am Westbahnhof.

Bahnstreik ist angesagt und es ist ungewiss, ob die Anschlusszüge erreicht werden können. Trotz aufregender Erlebnisse, z. B. einer Mitreisenden, die in Erfurt auf dem Bahnhof stehen blieb, weil ihr die

Zugtür vor der Nase verschlossen wurde, treffen wir bei Sonnenschein ziemlich pünktlich in Wien ein, zwei Stunden später auch die „Verschollene“.

Erstes Ziel in Wien sind die Elisabethinen. Die in Aachen gegründete Ordensgemeinschaft der Elisabethinen kam 1709 nach Wien, um dort im Geiste der Hl. Elisabeth zu wirken. Noch heute werden ein Spital und eine Armenküche getragen. Zurück im Hotel gibt es in einer nahegelegenen Gaststätte - wie kann es anders sein - Wiener Schnitzel.

Am nächsten Morgen geht die Reise in einem sehr komfortablen Zugabteil weiter bis Spišská Nová Ves. Vorbei an Gebirgszügen durchqueren wir die Slowakei – Bratislava, Trnava, Trenčín, Žilina und Poprad. Ein Bus bringt uns nach Levoča, wo wir die nächsten vier Tage Quartier beziehen.

Levoča zählt zur Region Zips, wird als „Königin der Zips“ bezeichnet und gehört heute zum UNESO-Weltkulturerbe.

Im Mittelalter war die Stadt Schnittpunkt zwischen den Handelsstraßen Ost-West und Nord-Süd.

Freundliches Wetter lädt am Mittwoch dazu ein, Levoča zu erkunden.

Der prachtvollen und zu Teilen restaurierte Marktplatz ist geprägt vom Rathaus und der benachbarten St.-Jakob-Kirche. Der beeindruckende Jakobsaltar aus dem Jahr 1510 ist mit seinen 18,62 m Höhe weltweit der höchste erhaltene gotische Altar.

Am Nachmittag führt der Weg zur Wallfahrtskirche auf dem nahegelegenen Marienberg, die weit ins Land zu sehen ist.

1995 hat Papst Johannes Paul II die Region besucht und dort vor 650.000 osteuropäischen Pilgern eine Messe gefeiert. Hinweise darauf findet man allerorten.



Der nächste Tag führt uns zunächst in das „Slowakische Paradies“. Dort lässt sich Stille erspüren. Anschließend geht es zur Kirchenstadt Zips, wo wir die St. Martinskirche (12. Jh.) besuchen, und weiter zu Heilig-Geist-Kirche in Žehra mit symbolbeladenen Fresken. Unser Weg führt an einer „Osada“ vorbei, einer straßenbegleitenden Siedlung, in der Roma-Gemeinschaften leben. Ein Bild, das schwer erträglich ist. Von unserem Busfahrer erfahren wir, dass die slowakische Regierung ziemlich erfolglos ist bei dem Bemühen, die Lebensverhältnisse zu verändern. Zum Abschluss des Tages dürfen wir in der Heimatkirche des Busfahrers einen Gottesdienst feiern, wo er uns zum Schluss mit einer Orgelimpression überrascht.



Der nächste Tag ist voller Extreme – vom flachen Land in die Hohe Tatra – vom Regen zu Sonnenschein – vom Blick auf wolkenverhangene Berge zu einem klaren sonnenbestrahlten Blick auf Teile der Tatra. In Tatranská Javorina, nahe der polnischen Grenze, besuchen wir eine Holzkirche und dürfen auch dort einen Gottesdienst feiern. Am

Abend erleben wir in Ždiar bei guten landesüblichen Speisen und Musik Goralische Kultur, die von slowakischen und polnischen Einflüssen geprägt ist. Am nächsten Morgen verabschiedet sich die Gruppe vom Hotel „Zum Löwen“ in Levoča, um zum letzten Ziel der Pilgerreise nach Košice aufzubrechen, der zweitgrößten Stadt der Slowakei. Im Herzen der Stadt steht der Elisabeth-Dom, dessen Hauptaltar der Hl. Elisabeth gewidmet ist. 48 Tafelbilder zeichnen ihr Leben nach. Sie runden den Weg auf den Spuren der Hl. Elisabeth ab. In der benachbarten Michaelskapelle feiern wir zum Abschluss der Reise einen Vorabendgottesdienst.

Wie auch an den vorhergehenden Abenden wird gemeinsam gegessen und geredet, bevor der Weg zum Bahnhof führt, um in einen Schlafwagen einzusteigen. Glück im Unglück, denn eigentlich hätten wir gegen 6.00 Uhr in Prag sein sollen. Durch einen ungeplanten Lokwechsel treffen wir mit vier Stunden Verspätung ein, was der Reisegruppe einen längeren Schlaf bescherte. Wegen Bauarbeiten auf der Bahnstrecke fahren wir mit einem Bus von Prag zurück nach Jena.

Fazit: Einige Mitreisende haben ihr aus Jugendjahren geprägtes Bild von der heutigen Slowakei auffrischen und durch aktuelle Eindrücke ergänzen können. Spürbar war der Stolz auf die 1993 erlangte Unabhängigkeit der Slowakei. Die Landschaft wirkt gesund, wenngleich überall noch Relikte der sozialistischen Wirtschaft zu sehen sind.

Der Reisegruppe wird eine angenehme Mischung aus Pilgerreise „Auf den Spuren der Hl. Elisabeth“, religiösen Elementen und touristischen Aspekten in Erinnerung bleiben. Ein herzliches DANKESCHÖN geht an Pfarrer Ipolt, der in seiner stets freundlichen und unaufgeregten Art Reiseleiter, Organisator, Finanzier und Seelsorger in einem war.

Rosa Maria Haschke



Im Verborgenen entsteht im Gemeindehaus etwas Neues! Der ehemalige Jugendraum wird bald ein neuer "Andachtsraum". Dieser Raum im Erdgeschoss war vor dem Krieg ein Raum für Studenten. Nach dem Krieg, erinnert sich Günther Golembiewski, hatte die Caritas in diesem Raum Carepakete aufgestapelt. Später, in der Zeit der DDR, wurde es die „30“. Dort hat Schwester Maria Romana für Studenten gekocht und nebenbei ihre Erziehungsmethoden durchgesetzt. Dort fanden am Montagabend Vorträge statt, sang am Mittwoch der Studentenchor und am Donnerstag die Canisians.



Die Sprecherbank der KSG



In der Küche von Schwester Romana

Nach dem Umbau des Gemeindehauses wurde dieser Raum zum Jugendraum und die Studenten zogen in den 2. Stock, wo sich heute die Jugendräume befinden. Zu Kaplan Göttings Zeiten wurde ein großes Hochpodest als Schlaflager eingebaut. Kaplan Wolf fand unter dem Hochpodest damals dann einen "kuschligen" Platz für die Mittwochstreffs der Jugend. Zuletzt war es ein Lagerraum für Allesmögliches und geriet fast in Vergessenheit.

Jetzt wird dieser Raum wieder aus dem langen Dornröschenschlaf geweckt: Ein Andachtsraum soll entstehen. Zur Zeit werden einige bauliche Reparaturarbeiten ausgeführt und der Maler hat schon begonnen dem Raum einen neuen Charakter zu geben.

Wenn Sie Interesse an der Mitgestaltung des Raumes haben, freut sich Schwester Ruth auf Ihre Anprache oder Ihren Anruf.

Frank Marckardt



Immer mehr Menschen wenden sich von der Kirche ab. Zahlreiche Christen können sich einfach nicht mehr mit den Inhalten der Institution Kirche identifizieren, ihnen fehlt der Bezug zum realen Leben, zu den Problemen, Sorgen, Ängsten und vor allem den Lebensentwürfen unserer jetzigen Gesellschaft. Manche Menschen sind bitter enttäuscht von der Kirche, fühlen sich verletzt, erniedrigt oder gar ausgestoßen. Das ist traurig und besorgniserregend.



Unsere Zeit ist geprägt von Hektik, Leistungsdruck, Schnelligkeit und Unbeständigkeit. Die Menschen suchen wie nie zuvor Orte der Ruhe, der Gemeinschaft, der Toleranz und der Besinnung. Alles Dinge, die unsere Kirche doch leisten kann und soll. Die Kirche wird gebraucht, sie hat so viel Potential und ungenutzte Ressourcen.

Seit Jahren fühle ich mich hin und her gerissen zwischen dem, was ich mir unter einer christlichen Kirche vorstelle und dem, was ich lese, höre und oft genug auch erfahre. Ich wünsche mir, dass meine Kirche alle Menschen gleich behandelt, denn Gott liebt jeden Menschen so wie er ist. Das ist die wunderbarste Botschaft der Heiligen Schrift. Gott macht keine Unterschiede. Er selektiert nicht und er bewertet nicht. Leider wird diese Botschaft nur allzu selten nach außen getragen und oft genug nicht authentisch vertreten. Mir ist klar geworden, dass nicht ein paar wenige ‚Würdenträger‘ in hohen Ämtern die Kirche sind, sondern wir als Gemeinde die Kirche repräsentieren. Wir sind die Christen, die diesen Glauben leben, ihn verbreiten, ihn unseren Kindern erklären und jeden Tag lebendig werden lassen. Ohne eine Gemeinde gäbe es auch keine Kirche.

Also sollten wir diese Kirche auch aktiv mitgestalten, so dass wir mit gutem Gewissen und voller Freude, Hoffnung und Stolz anderen Menschen davon erzählen können. Ich wünsche mir eine Kirche, in der ich meine eigenen Werte wiederfinde und sie so dann auch meinen eigenen Kindern erklären, vorleben und weitergeben kann.

Seit ein paar Monaten wächst ein kleines Netzwerk von Menschen die ähnliche Gefühle und Gedanken bewegen wie mich und die gerne sichtbare Zeichen setzen möchten. Wir wollen eine mutige Kirche. Eine Kirche, die sich laut und deutlich ganz besonders für die Menschen unserer Gesellschaft einsetzt, die es schwer haben. Es soll nicht bei bloßen Gedanken und Wünschen bleiben. Wir wollen aktiv sein und unser positives Bild einer Kirche hochhalten, so dass es für jedermann sichtbar wird.



Wir, eine bunt gemischte Gruppe von Gläubigen, begeben uns auf die Suche nach Ideen, Wegen und Lösungen wie Kirche wieder ein Ort der Nähe und Gemeinschaft, der Gleichberechtigung und Toleranz werden kann. Ein Ort, an dem jeder Mensch so angenommen und geliebt wird, wie er ist.

Um Gedanken zu sammeln, sich auszutauschen und unsere Ideen in die Gemeinde und die Öffentlichkeit zu tragen, haben wir eine kleine Veranstaltungsreihe in Form von drei Vespern mit anschließendem Austausch und Beisammensein geplant.

**„Kirche soll heilen, nicht verletzen!“**

Vesper am Sonntag, 10. Oktober, 15.00 Uhr, Johannesfriedhof Jena

**„Was Kirche alles könnte oder vielleicht sogar noch kann! Ein Licht in dunkler Zeit!“**

Vesper am Sonntag, 5. Dezember, 15.00 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben)

**„Überleben oder Untergehen! Gleichberechtigung in der Kirche – Wann, wenn nicht jetzt?“**

Vesper am Sonntag, 3. April, 15.00 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben)

Jeder ist herzlich eingeladen teilzunehmen.

Wer Lust hat, sich bei der Ausgestaltung und Planung der Vespere einzubringen oder sich sonst irgendwie in unserem gerade entstehenden Netzwerk beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen und kann sich unter folgender Emailadresse melden: paulageige@gmail.com Paula Sauer

## Nach Redaktionsschluss



erhielten wir die Nachricht, dass Schwester Christine Romanow nach den Herbstferien nicht mehr in Jena tätig sein wird. Seit 2010 lebte und wirkte sie hier als Missionarin Christi.

Wir werden sie vermissen! Vermissen werden wir besonders ...

- ihre ansteckende Fröhlichkeit und Herzlichkeit
- ihr Talent, oft zusammen mit Pfarrerin Maria Krieg, die christlichen Konfessionen zu einem bunten Strauß zusammenzubinden
- ihr offenes Ohr in der „Orientierung“
- ihren hellen Sopran insbesondere beim Singen des Marienlobs in der Rorate-Messe
- ihre angenehme bayerische Aussprache
- und so vieles mehr!

Wir wünschen Schwester Christine alles Gute und Gottes Segen auf ihrem zukünftigen Lebensweg außerhalb von Jena! Im nächsten Gemeindebrief wird sich Schwester Christine noch selbst von Ihnen verabschieden.

A. Zurlinden im Namen der Redaktion



Hallo Kinder,

bald müsst ihr mit eurer Familie unbedingt einen spannenden Ausflug machen. Das Ziel aber müsst ihr erst einmal raten:

1. Wohin soll es gehen? In ein Gebäude, in dem es viele schöne Feste und Veranstaltungen gibt und auch Religionsunterricht stattfindet.  
Also geht es in das G \_ \_ \_ \_ \_ H \_ \_ \_
2. Dort gibt es in sieben Räumen spannende Geschichten aus dem Buch, das auch als heilige Schrift der Christen bezeichnet wird.  
Also geht es um die \_ \_ \_ \_ \_
3. Bei der Ausstellung könnt ihr aber nicht nur alles angucken, sondern dürft auch M I T \_ \_ \_ \_ \_ !

**Herzliche Einladung** zum **BibelWEG**, einer besonderen Ausstellung, die vom 9. – 24.10. im Gemeindehaus stattfindet!

Machen wir uns auf den Weg!





**September 2021**

- 12.09. 12. Orgelsonntag, Jena  
19:30 Uhr Konzert für Trompete und Orgel in der  
Pfarrkirche
- 17.09. 18:00 Uhr Ehrenamtsdank
- 18.09. 09:30 Uhr 1. Treffen der Erstkommunionkinder und  
ihrer Eltern
- 19.09. Bistumswallfahrt zum Domberg in Erfurt –  
**Anmeldung erforderlich!**
- 23.09. 10:00 Uhr Senioren und Krankengottesdienst  
Anschl. Treffen im Gemeindehaus –  
**Anmeldung erwünscht!**

**Oktober 2021**

- 02.10. 15:00 – 18:00 Uhr Begegnung mit Rum-Orthodoxer  
Gemeinde im Gemeindehaus  
19:15 Uhr Nightfever in der Pfarrkirche
- 03.10. 12:00 Uhr Ökumenisches Erntedankfest auf dem  
Marktplatz
09. – 24.10. Bibelweg im Gemeindehaus
- 09.10. 19:00 Uhr Eröffnung Bibelweg
- 17.10. 16:00 – 18:00 Uhr Treffen einheimischer und  
zugereister Christen im Gemeindehaus  
18:00 Uhr Gottesdienst im Byzantinisch-Katholischen  
Ritus
25. – 29.10. Firmfahrt ins Seb nach Erfurt

**November 2021**

- 06./07.11. Gräbersegnungen
- 07.11. 11:00 Uhr Firmstartgottesdienst
- 14.11. 16:00 Uhr Musik am Volkstrauertag in der Pfarrkirche
- 20.11. 19:15 Uhr Nightfever in der Pfarrkirche
- 21.11. 16:00 – 18:00 Uhr Treffen einheimischer und  
zugereister Christen im Gemeindehaus

**Alle Termine unter Vorbehalt !**

**Gottes Sprechstunde**

Manchmal ist es schwer, den Kindern das Evangelium zu erklären. Helmut Thielicke erklärte das anhand eines Beispiels.  
Ein Junge habe seiner Mutter vorgeworfen, sie habe ihm gesagt, der liebe Gott wohne im Himmel, im Religionsunterricht aber wurde gesagt, Gott lebe in der Kirche. Eins könne doch nur stimmen.

Seine Mutter, eine Arztfrau, erklärte dem Jungen:  
„Der liebe Gott wohnt im Himmel,  
in der Kirche hat er seine Praxis.“

V Bauch, Unglaublich, Benno

**Kirche – Veränderungen**

Ein junger Journalist  
fragte einmal Mutter Teresa  
„Was sollte sich in der Kirche ändern?“  
Mutter Teresa: „Sie und ich.“